

Zeitschrift: Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt
Herausgeber: Historische Gesellschaft Freiamt
Band: 8 (1934)
Heft: [1]

Rubrik: Heichehr

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heichehr.

Bi lang jetz i der Frömdi g'sy,
Ha viel und schöns deet g'seh,
Und glych, und glych, 's still Dorf diheim
Es gilt mer ebe meh.

O, chönt i's säge, wie's mer ischt,
O, fund' i d'Wort derzue!
's cha keini geh. Die schönschte, g'sehsch,
Sie wärid ned schön g'nue.

Bi geschter Zobig ganz ellei
Wyt und' im Fäld no g'sy,
Do sind mer halt vor luter Freud
Fascht d'Träne cho deby.

De Mühlbach und 's Bänzeloo
Und d'Mösli, grau und trüeb,
De Weiher deet und d'Galgematt,
Wie sind mer die so lieb!

De Heidehübel han i g'seh,
Ganz still — hed gar nüd g'seid,
Drei Hühnerdiebe pfyfid lut
Höch ob der Tannliweid.

Und uf der Stroß ischt 's Grytli cho
Vom Schryner änedra,
Und hed i siner chlyne Hand
Die erschte-n-Oviönli g'ha.

O Heimet, wie bischt du so schön!
Dir chunt halt nüd meh glych,
Kei andre-n-Ort ischt so voll Glück,
So sunnig und so rych.

R. Stäger, Villmergen.